

.: Einstieg

Wir sind als Familie begeistert vom Zelten. Jedes Mal, wenn wir auf einen neuen Zeltplatz kommen, dann ist das zweite, das wir nach dem Zeltaufbau machen, die Umgebung zu entdecken. Jedes Mal ist da dieses Gefühl, Neues zu entdecken. Wo ist der Shop, die Sanitäreanlagen und wie sieht es um den Zeltplatz herum aus? Dieses Entdecken von Neuem hat einen besonderen Reiz. Das kennen wir alle, wenn etwas Neues in unserem Leben beginnt: ein neuer Wohnort, ein neuer Job, ein neues Baby oder auch ein neues Auto. Wenn wir auf einem neuen Campingplatz sind, dann geht es auch darum Ordnung und Abläufe in unser Aufenthalt zu bringen. Wenn etwas neu ist, dann muss man sich zuerst darin zurecht finden.

Heute ist der 1. Advent und es beginnt einiges neu. Die Adventszeit beginnt und für manche ist das eine der schönsten Zeiten des Jahres - insbesondere für die Kinder. Für andere ist die Adventszeit eher schwierig. Am ersten Advent beginnt auch das neue Kirchenjahr. Das beginnt nicht am 1. Januar, sondern eben am 1. Advent. Advent bedeutet Ankunft und es ist eine Zeit, in der wir uns bewusst auf die Ankunft von Jesus vorbereiten. Wir tun das mit einer neuen Predigtreihe mit dem Titel: **Mitten unter uns**. Wir werden uns bis Weihnachten mit dem sogenannten Prolog im Johannesevangelium beschäftigen. In dieser Einleitung begegnen wir keinen Engeln oder Hirten oder dem Baby in der Krippe. Es geht vielmehr um die *Bedeutung* von allen diesen Ereignissen von Weihnachten. Der Prolog ist sehr dicht und poetisch geschrieben und er funktioniert ein bisschen wie der Übersichtsplan eines Campings. Wenn man diesen studiert, dann wird man auf dem Campingplatz allen Elementen begegnen. Wenn wir den Prolog von Johannes gut untersuchen, dann entdecken wir alle Themen, alles Neue das später im Evangelium vorkommen wird.

In der ersten Predigt schauen wir uns die ersten 5 Verse von diesem Prolog näher an und werden über „**eine neue Schöpfung**“ sprechen. Diese neue Schöpfung erkennen wir an drei Merkmalen: Neue Ordnung, neue Worte, neues Leben.

.: Neue Ordnung

Johannes beginnt seine Einleitung mit diesen berühmten Worten: **Am Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Der, der das Wort ist, war am Anfang bei Gott. 3 Durch ihn ist alles entstanden; es gibt nichts, was ohne ihn entstanden ist (Joh. 1,1-3)**. Wenn Johannes mit den Worten „am Anfang“ beginnt, so will er als guter Jude, dass alle seine Leser die Anspielung auf den ersten Schöpfungsbericht hören. Dort heisst es nämlich ganz ähnlich: **Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Die Erde war ungestaltet und leer, Finsternis lag über den tiefen Fluten, und über dem Wasser schwebte der Geist Gottes (1. Mose 1,1-2)**. Johannes stellt eine steile These auf: Der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, schafft in und durch Jesus etwas Neues, eine neue Schöpfung.

Wir sollten nicht mit unserem modernen Denken an diese ersten Verse herangehen und gleich fragen, wie viele Jahre die Schöpfung dauerte usw. Es geht hier nämlich um etwas anderes: Es heisst hier, dass die Erde wüst und leer war (hebr. tohuwabohu). Man kann auch mit „chaotisch und leer“ übersetzen. Dann kommen

zwei Paare von je drei Tagen. In den ersten drei Tagen kümmert sich Gott um das Chaos. Er trennt und schafft Ordnung: Licht von Dunkelheit, Wasser über der Erde und Wasser auf der Erde und dann trennt er noch das Land vom Wasser. In den zweiten 3 Tagen füllt Gott dann alles mit Lichtern, Pflanzen, Tieren und Menschen.

Ein wichtiger Punkt hier ist: **Gott bringt Ordnung ins Chaos!** Im hebräischen Denken stehen die Dunkelheit und auch die chaotischen Wassermassen - denken wir an ein stürmisches Meer, das an einer Felswand bricht - für die Mächte des Bösen. Interessant ist, dass Gott die Dunkelheit nicht einfach verbannt, sondern sie in die Schranken weist. Ebenso tut er es mit zerstörerischen Wassermassen. Wir sehen hier also, dass Gott über den Naturgewalten dieser Welt steht und ihnen einen bestimmten Platz zugewiesen hat. Doch diese gute Ordnung Gottes wird schon im dritten Kapitel vom Menschen zerstört, indem die Menschen den Mächten des Bösen Tür und Tor öffnen und die Schöpfung auf einen Kurs der Zerstörung schicken.

Dieser Gedankengang greift Johannes auf und sagt hier: Es geht um den Schöpfer der Welt, der etwas Neues tut mitten im Chaos seiner geliebten Schöpfung. Das sehen wir ganz konkret im Leben von Maria. Ihr wird gesagt von einem Engel, dass sie den Messias in ihrem Bauch tragen und zur Welt bringen wird. Sie fragt dann, wie das geschehen soll. Der Engel gibt zur Antwort: **»Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig sein und Gottes Sohn genannt werden.« (Luk. 1,35)** Manchmal machen sich die Leute lustig über die Jungfrauengeburt von Maria und auch Christen fragen sich, ob man daran glauben soll. Aber es geht hier nicht bloss um ein Wunder. So wie es in 1. Mose heisst **und über dem Wasser schwebte der Geist Gottes (V.2)** und daraus dann Leben wurde auf der Erde, so wirkte der Geist Gottes auch in Maria, um eine neue Schöpfung, Jesus, zu erschaffen.

Wenn wir dann bei Johannes weiterlesen, wird man merken, dass es bei den Heilungswundern darum geht: *Jesus bringt die ursprünglich gute Schöpfung wieder in Ordnung.* Zum Beispiel, als Jesus einen Mann heilt, der schon 38 Jahre gelähmt war: **Da sagte Jesus zu ihm: »Steh auf, nimm deine Matte und geh!« 9 Im selben Augenblick war der Mann gesund; er nahm seine Matte und ging. Der Tag, an dem das geschah, war ein Sabbat (Joh. 5,8-9).** Die Erwähnung des Sabbats ist wichtig. Das Ziel der Schöpfung, der Ordnung Gottes war am Ende ein Sabbat. Das heisst Ruhe. Gottes Ordnung bringt einen guten Lebensrhythmus und Ruhe in unser Leben. Darum ist Jesus in diese Welt gekommen, um wieder neu Ordnung ins Chaos zu bringen. Das gilt einerseits für die grosse Ebene der Welt, aber es gilt auch für unsere persönlichen Leben: Wenn dein Leben sich gerade chaotisch anfühlt, dir die Ruhe fehlt, dann wende dich in dieser Adventszeit ganz neu zu Jesus. Er kann Klarheit schaffen in deinem Leben und dir einen tiefe Ruhe schenken mitten im Chaos.

.: Neue Worte

Doch wie schafft Gott diese Ordnung? Durch sein Wort! Nochmals der erste Vers: **Am Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott (Joh. 1.1).**

Wieder ein Link zum Schöpfungsbericht. Dort lesen wir, wie Gott spricht und danach

entsteht, was er gesagt hat. Wenn Gott spricht, dann sind es nicht nur leere Worte, sondern auch immer Taten. Es heisst zum Beispiel in den Psalmen: **Durch das Wort des HERRN wurden die Himmel erschaffen, das Heer der Sterne durch den Hauch seines Mundes. (Ps. 33,6)** Johannes war aber nicht nur Jude, er lebte in einer griechischen Welt. Dort war das Begriff für Wort „Logos“. In der griechischen Philosophie war Logos das tiefste Prinzip hinter allem was auf dieser Welt ist. Doch es war ein unpersönliches Prinzip oder eine unpersönliche Energie. Doch gesprochene Worte einer Person sind persönlich. Darum heisst es von Gott, dass er spricht, um zu zeigen, dass es nicht um eine unpersönliche Energie geht, sondern um einen personalen Gott, der in Beziehung treten möchte zu uns Menschen.

Gott erschafft Neues durch seine Worte und das ist genau das, was Jesus tut, als er auf dieser Erde lebte. Wir lesen immer wieder, wie Jesus durch seine Worte Menschen heilte, von Dämonen befreite oder Brot vermehrte. In Johannes 6 lesen wir: **Da nahm Jesus die Brote, dankte Gott dafür und ließ sie unter die Menge austeilen. Mit den Fischen machte er es genauso, 'und jeder aß,' so viel er wollte (Joh. 6,11).** Es geht hier nicht darum, dass Jesus noch artig danke sagte vor dem Essen. Vielmehr sind es seine Worte des Dankes, welche die Kraft haben, das Brot zu vermehren und wieder ein Zeichen der neuen Schöpfung Gottes zu setzen.

Auch wir wissen, dass Worte Macht haben und ein Leben auf den Kopf stellen können. Die Worte „ich liebe dich“ haben grosse Macht, aber auch Worte wie: „ich will dich nie wieder sehen“, oder: „du bist gefeuert“. Worte können sich für immer in unsere Gedanken einprägen und viel bewegen oder zerstören. Worte sind etwas sehr persönliches, weil sie von uns kommen und darum sind wir auch verantwortlich dafür. Daher möchte ich dich in dieser Adventszeit einladen, zu überlegen, wie du Worte, gesprochen oder geschrieben, nutzen kannst, um andere Menschen zu ermutigen, zu stärken und aufzubauen.

Aber vielleicht brauchst du auch ein neues Wort von Jesus: Dann lade ich dich ein, dir gerade im Advent besonders Zeit zu nehmen, auf Gott zu hören, in der Bibel zu lesen oder einfach in der Stille zu sein. Nach der Vermehrung des Brotes lesen wir, wie Petrus die Kraft der Worte versteht: **»Herr, zu wem sollten wir gehen?«, antwortete Simon Petrus. »Du hast Worte, die zum ewigen Leben führen« (Joh. 6,68)** Diese Worte Gottes, seinen Zuspruch und seine Ermutigung brauchen wir im Leben!

.: Neues Leben

Das dritte Merkmal dieser neuen Schöpfung ist neues Leben. Johannes schreibt im Prolog: **In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht der Menschen. 5 Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht auslöschen können (Joh. 1,4-5).** Wir leben in einer Welt, in welcher der Tod eine Realität ist für alle Menschen. Der letzte Sonntag vor Advent ist traditionellerweise der Ewigkeitssonntag an dem man allen Menschen gedenkt, die im vergangenen Jahr den Lauf des Lebens vollendet haben. In einer Welt, wo der Tod dazu gehört, stellt dich die Frage, ist der Tod das Ende? In seinem Brief, den er später schreibt, greift Johannes diesen Gedanken von neuer Schöpfung und Leben nochmals auf. Er schreibt: **Von allem Anfang an war es da; wir haben es gehört und mit eigenen**

Augen gesehen, wir haben es angeschaut und mit unseren Händen berührt – das Wort des Lebens. 2 Ja, das Leben ist erschienen; das können wir bezeugen. Wir haben es gesehen, und wir verkünden es euch – das ewige Leben, das beim Vater war und unter uns erschienen ist (1. Joh. 1,1-2). Der erste Johannesbrief beginnt ganz ähnlich wie das Evangelium von Johannes. Hier wird klar: Das Leben, das Jesus uns schenken möchte, ist nicht einfach ein Hirngespinnst, ein schöner Gedanke oder positives Denken. Johannes schreibt, dass sie als Jünger das Leben gesehen und berührt haben: Jesus hat real und echt gelebt. Und er hat gezeigt, was es bedeutet, so zu leben, wie Gott es sich ursprünglich gedacht hat.

Später sehen wir, dass Jesus immer wieder von diesem Leben spricht. Er sagt in Johannes 10,10: **Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.** Das bedeutet nicht Besitz und Erfolg im Leben, sondern wenn wir an die Schöpfung denken: Ein Leben geprägt von der Ordnung Gottes, von seinem Frieden, seiner Ruhe und seiner Liebe. Ein Leben bei dem wir nicht nur für unser persönliches Glück leben, sondern für einen höheren Sinn. Ein Leben, das hingegeben wird für andere, um es zu bekommen. Jesus hat aber auch ganz konkret gezeigt, dass er Leben schenkt, als er seinen Freund Lazarus von den Toten auferweckt hat. In diesem Zusammenhang sagt er: **Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt (Joh. 11,25).**

Was heisst das für uns? Es gibt viele Menschen, die sagen, dass sie Gott besonders in der Natur begegnen, dafür würden sie keine anderen Menschen brauchen. Doch wenn wir bei Johannes und im Schöpfungsbericht lesen, dann ist der Höhepunkt der Schöpfung die Menschen. Darum spreche ich lieber von Schöpfung als von Natur, weil eine Schöpfung einen Schöpfer voraussetzt, die Natur kann unpersönlich sein. Wenn wir die Schöpfung geniessen wollen, könnten wir auch durch die Bahnhofstrasse in Zürich laufen und die vielen Menschen beobachten. Es gibt keine Begegnung mit Gott in der Schöpfung ohne andere Menschen. Das kann man nicht trennen. Wer echtes Leben sucht, braucht Menschen und Gemeinschaft. Und das ist meistens anstrengend. Aber in Beziehungen sehen wir, wer wir sind und wie Gott unser noch verändern möchte. Darum lade ich dich ein, gerade in dieser Adventszeit nicht nur die Stille zu suchen, sondern ganz bewusst auch die Gemeinschaft.

.: Schluss

Am Ende des Evangeliums sehen wir, warum Johannes von neuer Schöpfung und neuem Leben spricht. Sein Bericht über die Auferstehung von Jesus beginnt so: **Am ersten Tag der neuen Woche... (Joh. 20,1)** Hier sind wieder die Klänge aus 1. Mose: Es beginnt ein neuer Tag, eine neue Schöpfung. Jesus ist nicht im Grab geblieben, sondern auferstanden, darum beginnt an Weihnachten eine neue Schöpfung. Zum Start dieser Adventszeit möchte dich fragen: Wo brauchst du einen Neustart? Heute ist die Gelegenheit! Lade Gott heute ein, Ordnung ins Chaos deines Lebens zu bringen. Wo brauchst du Ruhe in deinem Inneren? Frage dich, wo du mit Worten andere ermutigen kannst? Oder wo du ein neues Wort Gottes brauchst. Und frag dich: Welche Gemeinschaft sollte ich bewusst suchen? Ich lade dich ein heute und immer wieder zu beten: Jesus, ich brauche dich!